

## Sangesfreudig in der „Nacht der Chöre“

Sechste Auflage der Veranstaltung lockt am **26. JUNI** in die **LEIPZIGER TABORKIRCHE** / Ensembles aus Leipzig, aber auch der Umgebung sind ab 18 Uhr am Start



AUCH DER CHOR DER NEUAPOSTOLISCHEN GEMEINDE wird zur Nacht der Chöre in der Taborkirche zu hören sein.

Foto: Veranstalter

Zum sechsten Mal findet sie am Freitag, 26. Juni, statt: Um 18 Uhr beginnt die „Nacht der Chöre“ in Taborkirche im Leipziger Stadtteil Kleinzschocher. Unter dem Motto „Sommer – Sonne – Singen“ sind zahlreiche Ensembles aus der Messestadt und dem Leipziger Umland zu Gast. Und es ist – im wahrsten Sinne des

Wortes – eine offene Veranstaltung: Der Eintritt in die Taborkirche an diesem Freitagabend ist frei, und eine Kollekte wird gebeten.

Ebenfalls wichtig zu wissen: Zwischen den einzelnen Auftritten kann man die Taborkirche natürlich entweder verlassen oder wieder betreten. Ach ja – das Mitsingen ist ebenfalls unbedingt

erlaubt, so zum Beispiel beim gemeinsamen Ausklang der sechsten Nacht der Chöre. Auch wichtig: Zwei Pausen sind an dem Abend geplant.

Es sind schon zahlreiche Chöre, die sich für dieses außergewöhnliche Chorkonzert angemeldet haben: Da sind der Ökumenische Kinderchor Leipzig und der

Theaterchor, der Chor Arion Glesien ebenso wie der Gemeindechor St. Nikolai, der Kammerchor Madrigio und der Volkschor Leipzig. Dazu kommen die Taborkantorei Leipzig, die KleineKantorei und die Sophienkantorei Leipzig, der Gemeindechor der Neupostolischen Kirche Leipzig, der Dachkammerchor Leipzig und der

Frauenchor Kitzscher, der Elternchor der Schola Cantorum und das Ensemble Vox humana. Die Leitung übernehmen Sandra Havelstein und Andreas Mitschke, für die Moderation des Abends zeichnet Pfarrerin Johanna Stein verantwortlich.

INFOS: [www.taborkirche.de](http://www.taborkirche.de)

## Mehr Sicherheit im eigenen Heim – mit technischen Helfern

Allein in den eigenen vier Wänden zu leben – für die meisten älteren Menschen ist das ein wichtiges Stück Freiheit. Die vertraute Umgebung, der gewohnte Tagesrhythmus und die Selbstbestimmtheit schaffen Sicherheit und Lebensqualität. Doch zugleich kennen viele diese leise Stimme im Hinterkopf: Was, wenn etwas passiert und niemand in der Nähe ist? Diese Sorge teilen sowohl Betroffene als

auch Angehörige, die oft nicht rund um die Uhr erreichbar sein können.

Gerade deshalb gewinnen technische Helfer an Bedeutung, die im Ernstfall zuverlässig unterstützen. Eine bewährte Lösung sind Hausnotrufsysteme. Am Handgelenk oder an einer Halskette getragen, wird im Notfall per Knopfdruck ein Funksignal ausgelöst. Die Basisstation stellt daraufhin eine Verbindung zur Notrufzentrale her

- schnell und unkompliziert. Der Anbieter Vitakt beispielsweise versorgt bundesweit Kundinnen und Kunden: Bei dem Dienstleistung liegen die Vorteile besonders in der Individualisierung. Nutzer können eine persönliche Kontaktliste hinterlegen, die neben der örtlichen Rettungsleitstelle genau die Personen umfasst, die im Notfall helfen sollen – vom Pflegedienst über Nachbarn bis hin zu Familienmitgliedern. Das ist vor allem dann sinnvoll, wenn diese Vertrauenspersonen über Vorerkrankungen oder Medikationen informiert sind. Die rund um die Uhr besetzte Notrufzentrale erkennt bei jedem eingehenden Signal sofort, wer Hilfe braucht und welche Besonderheiten zu beachten sind. Schauspielerin Marie-Luise Marjan, die selbst ein solches System nutzt, sagt: „Ein Knopfdruck und Hilfe naht –

und man hat immer das Gefühl: Du passt gut auf dich auf.“ Ein weiterer Pluspunkt: Ab Pflegegrad 1 kann bei der Pflegekasse ein Antrag auf Kostenübernahme gestellt werden. Unter [www.vitakt.de](http://www.vitakt.de) gibt es weitere Informationen zur Beantragung und zum Service. Ergänzend bietet eine App die Möglichkeit, dass Angehörige wichtige Informationen austauschen – für noch mehr Sicherheit. **DJD**

## DigitalPakt Alter fördert nun auch kommunale Maßnahmen

Ab Juni wird das Prädikat „Kommune im DigitalPakt Alter“ an **VORBILDICHE STÄDTE UND GEMEINDEN** vergeben

Ohne geht's nicht mehr – dies wissen auch in Leipzig längst die meisten älteren Menschen: Ohne Internet, ohne Smartphone und Co. kommt man beinahe nicht mehr durch den ganz normalen Alltag – und da setzt die Initiative DigitalPakt Alter des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) und der BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen an: Sie verstärkt seit 2021 die digitale Teilhabe älterer Generationen. Aktuell eingeführt wird das Prädikat „Kommune im DigitalPakt Alter“.

Die Idee ist einfach: Der DigitalPakt Alter sieht die Kommune als Schlüssel für die digitale Teilhabe älterer Menschen. Und möchte da gleichzeitig fördern und loben – zum einen zeichnet man Städte, Gemeinden und Landkreise aus, die sich mit

nachhaltigen Strukturen für die digitale Teilhabe älterer Menschen engagieren. Und zum anderen startet begleitend ein Förderprogramm, das sich insbesondere an kleine und mittlere Kommunen richtet. Los soll das Ganze am 25. Juni mit einer Online-Veranstaltung gehen.

Das Prädikat „Kommune im DigitalPakt Alter“ steht als Auszeichnung für Qualität, Verlässlichkeit und auf

Dauer angelegte Angebote zur digitalen Teilhabe älterer Menschen. Es wird an Kommunen vergeben, die zum Beispiel Unterstützungsangebote anbieten, Netzwerkstrukturen oder

eine zentrale Koordinationsstelle aufgebaut haben. Die ausgezeichneten Kommunen erhalten Zugang zu einem bundesweiten Netzwerk, fachliche Unterstützung durch Beratung sowie praxisorientierte Materialien und Qualifizierungsmöglichkeiten für ihre Mitarbeitenden.

Kommunen, die das Prädikat anstreben, einzelne Kriterien jedoch noch nicht vollständig erfüllen, können sich für das ergänzende Förderprogramm bewerben. Es unterstützt den gezielten Aufbau lokaler Angebote und ist für kleine und mittlere Kommunen von Interesse. 2027 und 2028 werden insgesamt 50 Förderungen von bis zu 5000 Euro durch das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend vergeben.



OHNE INTERNET, SMARTPHONE UND CO. geht es auch im Alter nicht mehr: Der DigitalPakt Alter hat sich vorgenommen, den Aufbau entsprechender Strukturen vor allem in den Kommunen zu unterstützen. Foto: Herby Sachs

INFOS: [www.digitalpakt-alter.de](http://www.digitalpakt-alter.de)

## Ein neuer Hilfefunkt in der Stadt Leipzig

Leipziger Gruppe hat sich zum **1. JUNI** dem Netzwerk in der Messestadt angeschlossen

Mal wird ein Pflaster gebraucht, mal ein Glas Wasser, mal eine Sitzgelegenheit, mal ein Telefon: Die Leipziger Gruppe ist seit 1. Juni Teil des Netzwerks Leipziger Hilfefunkt und Anlaufstelle für Notlagen im Alltag. Alle Schwimmhallen und Freibäder sowie das Beratungszentrum der Leipziger Stadtwerke in der Pfaffenfelder Straße 2 und das Service-Center der Leipziger Verkehrsbetriebe in der Markgrafenstraße 2 sind nun offiziell mit dem markanten blauen Leipziger Hilfefunkt und seinen gelben Händen gekennzeichnet. Dieser Punkt ist ein Zeichen für bürgerschaftliches Engagement und signalisiert offensiv: „Hier gibt es Hilfe, hier bist Du sicher.“

### Initiative hilft seit nunmehr 15 Jahren

Der Leipziger Hilfefunkt ist eine Initiative des Kommunalen Präventionsrates Leipzig (KPR) und öffnet seit 15 Jahren Türen zu Ladengeschäften, Apotheken, Büros, Arztpraxen, Physiotherapien, Optikern, Reisebüros, Bäckereien, Bibliotheken, Hotels, Kultureinrichtungen und Fahrschulen. Diese interaktive Karte gibt eine Übersicht über alle Leipziger Hilfefunkte. „Mit dem Leipziger Hilfefunkt setzen bereits mehr als 180 Teilnehmer ein offensives Zeichen für gelebte Zivilcourage und stärken das Sicherheitsgefühl aller Leipziger Bürger und aller Gäste unserer Stadt – egal welchen Alters“, sagt Heiko Rosenthal, Bürgermeister und Beigeordneter für Umwelt, Klima, Ordnung und Sport der Stadt Leipzig. Für Martin Gräfe, Geschäftsführer der

Leipziger Sportbäder, ist die Unterstützung des Leipziger Hilfefunkts selbstverständlich und seit zehn Jahren gelebte Praxis: „Hilfe leisten gehört bei uns zum Berufsbild. Unsere Anlagen sind über viele Stunden am Tag öffentlich zugänglich und aus verschiedenen Gründen besonders gut geeignet, um Hilfeleistungen anzubieten.“

Nahezu alle Mitarbeiter der Leipziger Sportbäder seien ausgebildete Ersthelfer, alle Objekte verfügten über Defibrillatoren und Materialien zur ersten Hilfe – auch das neue Sportbad am Rabet, das nun ebenfalls mit dem Leipziger Hilfefunkt ausgestattet sei. „Wer gestürzt ist, sich verletzt hat oder mit Kreislaufproblemen kämpft, kann sich also sicher sein, dass er bei uns versorgt wird. In der Regel sind auch Kontakte zu den zuständigen Polizeirevieren oder Bürgerpolizisten vorhanden, sodass auch bei Straftaten schnell vermittelt werden kann.“

### Eine Herzessache für die Ersthelfer

Ersthelfer sind auch alle Mitarbeiter von Katja Steffens, Abteilungsleiterin Kundenservice Leipziger Stadtwerke. Für sie und ihr Team ist Hilfe eine Herzessache: „Im Wesentlichen gilt für mein Team und mich: Wir helfen dort, wo wir selbst froh wären, wenn uns oder unseren Nächsten jemand unter die Arme greifen würde. So haben wir es in der Vergangenheit gehalten und so halten wir es auch in der Zukunft. Dass wir unser Grundverständnis jetzt auch optisch signalisieren, ist richtig und wichtig.“

## Treffpunkt für Literaturbegeisterte

Literaturbegeisterte Leipzigerinnen und Leipziger Ü55 aufgepasst! Einmal im Monat mittwochs findet von 11-13 Uhr das beliebte Literaturcafé in den Räumlichkeiten des Seniorenbüro Nord statt. Der nächste Termin auf dem Gelände der Parkbühne GeyserHaus ist am Mittwoch, 10. Juni.

Dazu sind literaturbegeisterte, lese- und schreibfreudige Menschen im Rentenalter wieder herzlich eingeladen. In gemütlicher Atmosphäre entsteht ein lockerer Austausch rund um Literatur. Eigene Texte, Gedichte und Anekdoten können vorgestellten werden, aber auch Texte anderer Schriftsteller und Schriftstellerinnen werden besprochen. Achtung: Bei Interesse sollte man sich vorher anmelden unter Tel.: 0341 90290213 oder E-Mail: [seniorenbuero@geyserhaus.de](mailto:seniorenbuero@geyserhaus.de).

## Wie geht das Leben mit Depression?

Menschen, die selbst eine Depression durchlitten haben, können anderen Betroffenen mitunter besonders gut helfen: Weil sie aus eigener Erfahrung wissen, welche Schritte sinnvoll sind und wie tägliche Herausforderungen gemeistert werden können. Dieser Grundannahme folgt ein Angebot in der Selbsthilfekontakt- und Informationsstelle (SKIS) im Gesundheitsamt. Menschen mit Depressionen beraten dabei

zweimal monatlich andere Erkrankte und deren Angehörige. Die nächsten Termine sind am Dienstag, 9. Juni sowie am 23. Juni – jeweils von 16 bis 18 Uhr. Menschen, die unter Depressionen leiden, aber sich beispielsweise bereits in einer Selbsthilfegruppe engagieren, können anderen Betroffenen Mut machen. Sie beraten auf Augenhöhe und in Einzelgesprächen. Auch Angehörige von Erkrankten werden beraten.